

Soncino	Sundin	Montepulciano	Montapulsana.
Marignano	Merian.	Monte Feltre	Muntenfelter.
Luino	Löwin.	Buffalora	Puffeloren.
Brissago	Brisack.	Vercelli	Werzell.
Pizzighetone	Bizzigentun.	Bologna	Bononien.
Rivolta	Rawolten.	Novara	Nawerren.
Caravaggio	Caramatz.	Jvrea	Jfrig.
Pescara	Piscära.	Vaprio	fapperi.
Novellare	Nefeler.	Brescia	Preß.
Tortosa	Detufen.	Biccoca	Sygoggen.
Varese	Veris.	Piazza	Merpiaggo.
Vigevano	figefa, Wigelenen.	Cassano	Kasan.

Manche andere der alten Namen sind noch Rätsel. Sie werden erst gedeutet werden können im Zusammenhang mit dem Fortschritt, den die Kriegsgeschichte macht. Auch diese findet in Stricklers Publikationen ein reiches, authentisches Material.

E. Egli.

Zu Laurenz Bosshart.

1. In der letzten Nummer liess ich es dahin gestellt sein, ob das — mit J. 86 bezeichnete — Zürcher Exemplar von Bossharts Chronik das Original und Autograph sei. Man pflegt es so anzunehmen, weil auf S. 1 steht: „Laurencius Bosshart schreib mich“, und weil am Schluss auf S. 284 eine andere Hand, die Bossharts Tod meldet, bezeugt, Bosshart habe „diese Chronik bis hieher gemacht und geschrieben“. Aber das alles reicht doch nicht ganz aus; man sollte noch Bossharts Handschrift feststellen und vergleichen können.

Wo finden wir diese? Ich habe bereits erwähnt, es sei neulich in Winterthur ein Brief Bossharts vom Jahr 1510 gefunden worden. Möglicherweise, wenn nämlich die Handschrift sich in zwei Jahrzehnten nicht zu stark geändert hat, hilft dieser Brief zum Ziel. Aber er steht gegenwärtig nicht zur Disposition. Inzwischen ist mir eine andere Schriftprobe Bossharts begegnet, die überdies mit der Chronik gleichzeitig ist. Ich will sie gleich hier festhalten. Sie findet sich in der Simmler'schen Sammlung der Zürcher Stadtbibliothek. Im 23. Band, Mai bis September 1529, ist ein Bruchstück der gedruckten Schrift Zwinglis: Complanatio

Isaiae prophetae vom Jahr 1529 eingebunden, und auf dem Titel steht unten von Hand:

Laurentius Bosshart possessor hujus.

So kurz diese Schriftprobe ist, so ist es mir nicht zweifelhaft, dass diese Hand mit derjenigen in der Chronik J. 86 der Stadtbibliothek identisch ist. Das Autograph Bossharts wäre damit festgestellt. (Eine andere Handschrift der Stadtbibliothek, bezeichnet L. 49, ebenfalls Bossharts Chronik, ist Kopie von Leu).

2. Das in Bossharts Brief vom Jahr 1510 erwähnte Haus „zum Hörnli“ (Zwingliana S. 35) steht, wie Herr Pfarrer Julius Studer mitteilt, an der Hintergasse zu Winterthur und ist gegenwärtig im Besitz von Angehörigen der Familie Studer.

3. In Frauenfeld findet sich nicht, wie wir früher vorausgesetzt haben, eine vollständige Handschrift von Bossharts Chronik, sondern nur ein kleines Fragment daraus, dazu noch mit Änderungen, doch das Ganze von alter Hand. Es ist der Abschnitt „von der ungehorsame zu Töss“, ein Blatt in Band M. 41 I der Thurgauischen Kantonsbibliothek. Herr Bibliothekar J. A. Pupikofer hat mir vor etwa 25 Jahren eine Abschrift besorgt. Diesem Blatt, noch ohne die rechte Quelle zu kennen, ist Mörikofer bei der Beschreibung der Tösser Landsgemeinde in seinem Zwingli gefolgt, vgl. Bd. 1, S. 350, Anm. 78.

E. Egli.

Das Bild Gott-Vaters.

Auf dem Wandkatechismus von 1525 (s. die Abbildung in Nr. 2 unseres letzten Jahrgangs) sieht man Gott-Vater dargestellt. Es ist nicht etwa Moses, wie Geffcken gemeint hat. Wohl mag ein Bild des unsichtbaren Gottes für die Reformationszeit naiv erscheinen; aber der Kunstgebrauch des Mittelalters hat hier eben nachgewirkt. Vögelin und Fluri sind mit ihrer Erklärung auf Gott-Vater gewiss im Recht.

Wie nun, wenn auf dem Bilde selber geradezu der Name Gottes stünde? Sind nicht jene schwarzen dicken Zeichen auf dem Brustschild die beiden hebräischen Buchstaben יה, die übliche Abkürzung des Namens Jehovah?

Ich hätte es nicht gewagt, diese Vermutung ohne weitere Begründung auszusprechen; die Buchstaben sind etwas verschnör-